

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Sonntag den 12. April 1851.

Stück 4.

Bekanntmachung.

Termin auf den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, zur 6 jährigen Verpachtung der Gräserei auf dem Wöllkauer Damme, in dem Geschäfts-Local des unterzeichneten Amtes.
Merseburg, den 8. April 1851.

Königliches Rentamt.

Spiegel für die Jugend.*)

Die Weisheit auf der Gasse sagt: Jugend hat nicht Tugend, und man meint, das uralte Wort wäre kaum acht Tage alt. Meiner Treu! wenn man das losgelassene Treiben unsrer Tage sieht, und die Ungezogenheit, so ist's Einem, als sagte Einem Einer ins Ohr: Was soll's werden, wenn dies unbändige Geschlecht alt wird? Es will nicht gehorchen, nicht sich fügen, und man meint, in den Windeln wären sie schon geschneider, als vor zwanzig Jahren die Alten. Jugend hat nicht Tugend! Wenns mir aber bange werden will, dann denk' ich: der alte Zuchtmeister lebt noch! Doch, mein junger Bruder, der du noch im Vaterhause bist oder auf der Schule, oder in der Lehre — willst du denn dich erst verbrennen, ehe du das Feuer schonest? Sollst du erst das Lehrgeld des Lebens bezahlen, nämlich Thränen, Elend, Kummer, Sorge, Jammer, Gewissensbisse, Reue empfinden, ehe du klug wirst? — Soll erst der Schaden dich klug machen?

Hör' ein Wort: Deine Jugend fang an mit Gott und dies Anfangen mit Gott fällt wie ein goldener Morgenjonnestrahl über dein ganzes späteres Leben; denn er will mit dir gahn, heißt's ja im Sprüchwort, wie eine Verheißung der heiligen Schrift. Mit dir gahn — o dann hast du den rechten Weg, den rechten Führer und erreichst das rechte Ziel. Mögen da noch so viel Wege rechts und links hinlaufen, mögen noch so viel Versuchungen locken, mögen noch so glänzende Ziele dir gezeigt werden, hast du's mit Gott angefangen dein eigentliches Leben, so geht er mit dir und eben wird die rauhe Bahn. Leicht überwindest du die Mühen des Lebens, weil der Herr mit dir ist und Friede und Freude eines guten Gewissens in dir.

Glaub aber darum nicht, als ob dir der Herr, der unsichtbar mit dir geht, Alles so federleicht machen wolle und die gebratenen Tauben dir in den Mund flögen und du nur: Teller! zu sagen brauchtest, so läge die Wurst schon drauf; das wäre dir nicht gut; denn du kämest auf die falsche Meinung: es müsse die ganze Woche Sonntag sein. Nein, mein Sohn, die Kräfte gab dir Gott zum Geschäfte, sagt das

Sprüchwort, das heißt, zur nützlichen Thätigkeit, aber auch, um Dulden und Ertragen, Kämpfen und Ringen gehörig zu erlernen und das lernt die Menschenseele nicht in dem Sonnenscheine des Glücks. Darum ist oft das Wort wahr: Unglück ist Glück; denn Jugend in Sorgen bringt heitern Tag nach trübem Morgen, weil da der Sinn gedemüthigt, das Herz nach oben gelenkt, der Wille gebrochen, der Jugendübermuth gedämpft, die sittliche Kraft gestählt, und die Thätigkeit geweckt wird. Wer immer geführt und getragen wird, lernt nicht auf eigenen Beinen gehen. Wer darum in der Jugend entbehren lernte, wie gut schmeckt dem selbsterworbenes Gut im Alter! Und blickt Einer nach oben, so ist's Lüg, daß er müsse toben. Jugend will getobt haben! Hört man wohl sagen; aber es ist nicht wahr, daß es geschehen müsse.

Was ist der Jugend Beruf? — Frage doch! Etwa zu spielen, zu tollern und Kurzweil zu treiben? — Das Sprüchwort sagt: Was ein Dorn werden will, spitzt sich bei Zeiten. Das wahrlich ist aber nicht der Jugend Beruf, daß sie herumklumpe, tagediebe und faullenze, um die Leute zu ärgern. Da zerbröckelt sie ihre eigene Zukunft. Früh begonnen, bald gesponnen, heißt's und das gilt. Was Häschen nicht lernt, lernt Hans nimmer. Da ist's ausgesprochen. Jugend ist Saatzeit. Wer aber in der Saatzeit nicht säet, hat in der Erndte weder Sichel noch Sense nöthig; allein ohne Garben mußt du darben! Wie stehts, wenn du nun in das Leben hineintriffst und hast nichts gelernt? Da stehts, wie in der Fabel, wo die Grille im Winter zur Ameise kommt und sagt: Gib mir was zu essen! Die Ameise fragt sie: Was hast du denn im Sommer gethan? Gepfiffen, sagt die Grille, und die Ameise sagt darauf: Hast du im Sommer, wo ich arbeitete, gepfiffen, so magst du im Winter tanzen! Und gab ihr nichts. Verstanden, mein Lieber? — Was das schöne Zabelchen sagt, sagt auch ein Sprüchwort: Schwere Arbeit in der Jugend ist süße Ruhe im Alter. — Denn wer den Kern verlangt, muß die Nuß aufbeissen. Reiß' wacker zu! Sollst du ein Meister werden, mußt du erst Junge gewesen sein. Pfuscher sind früh Meister — oder nie, und du merkst wohl, das Sprüchwort ist hier ein Schalk, das „Nie“ gilt, denn ein Pfuscher ist ein Huscher, der allezeit oben drüber hinfährt und nie

*) Aus der neuesten Volksschrift des bekannten, trefflichen Erzählers W. D. von Horn: „Nothpennig für Jedermann, ganz besonders für den lieben Handwerker- und Hausstand. Erlangen bei Heyder, 1851.“

ein Meister wird. Der Ambos erschrickt vor dem Hammer nicht, denn er ist fest und stark. Wenn freilich der Ambos von Butter wäre, so stünd's schlimm. Wie wahr redet das Sprüchwort: Der Jugend Fleiß des Alters Preis. Wohl angewandt die Jugendzeit das ist im Alter Grund zur Freud! Bedächt's die Jugend nur! — Drum lernet wacker, Ihr Jungen, dann giebt's eine gute Meisterschaft! Lebt Euch wacker im Entsagen, das giebt Duldskraft! bleibt auf Gottes Wegen, das giebt des lieben Herrgotts Ritterschaft; lernt Euer Geschäft tüchtig, das hilft durch die Welt.

Zu früh aus der Lehr, das erfetzt sich schwer. In zehn Fällen giebt's neun und drei Viertel Mal Pfsucher und das Eine Viertel ist zum Meister nicht hinreichend. Merks! —

Eisen muß man schmieden, so lang es warm ist, und Heu machen, wenn die Sonne scheint. Das ist eben die Jugend und Lehrzeit. Im Alter ist's mit dem Lernen aus. Lehrwerk ist aber niemals Meisterwerk, ist wohl aber der Weg dazu. Jung und Weise sitzt nicht auf Einem Stuhl und Mancher greifet, ehe er weiset. Da ist freilich Hopfen und Malz verloren. Sorgst du aber in der Zeit, so hast du's in der Noth; kannst du arbeiten, verstehst dein Handwerk und deine Kunst, dann ist's mir nicht bange, daß du dein Auskommen und dein ehrlich Brod habest. —

Siehst du, das ist der Jugend Beruf und erfüllst du den treu, so hast du das felsenfeste Fundament gelegt, darauf der liebe Herrgott den Bau deines Glückes setzt, darinnen es dir wohl sein wird allezeit. Doch, mein Lieber, da ist noch Eins zu bedenken — der Jugend Umgang.

Das weißt du, daß Gottes Wort dir sagt: Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht! Hast du dir dies goldne Wort in's Herz geschrieben, so wird an dir nicht wahr, was das Sprüchwort sagt: Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten. Du meidest sie. Wer ins Wasser springt und nicht schwimmen kann, ertrinkt. Drum bleib' aus dem Wasser! Was sich auf der Gasse zuerst an deine Füße hängt, ist der Noth. Nicht wahr, das weißt du schon lange? Weißt du aber auch, was es dir sagt und zu bedenken giebt? Wenn du in eine Stadt, in einen Ort als Lehrjunge oder Schüler kommst, so kannst du drauf schwören, die Buben, die sich zuerst so freundlich an dich heran machen, das sind Strolche und Taugenichtse — Noth. Die, die sie kennen, mögen sie nicht; drum suchen sie die auf, die sie noch nicht kennen. Bist du nun so dumm und hängst dich auch an sie, gleich und ohne Prüfung, dann schadet dir's nicht, wenn du schmutzig wirst; aber ich mache das Kreuz über dich, denn du bist verloren. Du heulst mit den Wölfen, und wer Mal Wölfchen heißt, entgeht dem Namen: Wolf nicht. — Ei, sagst du, wenn man aber unter den Wölfen ist, so muß man mit ihnen heulen. Ach ja, aber weißt du, daß es ein einfaches Mittel giebt, daß du nicht mit ihnen zu heulen brauchst? — Geh' nicht unter sie! — Es ist gar nöthig, daß du klug wirst und erst mal fragst: Wer sind denn die, die sich so an mich drängen? Daß du kein Acht giebst auf sie. Vorgethan und nachbedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht. Drum prüfe erst. In der Regel sieht man dem Vogel an den Federn an, wer er ist; freilich wohl täuscht das auch. Sicherer ist's: Hör ich den Vogel pfeifen, weiß ich seine Art zu greifen. Hörst du auf ihre Reden, so weißt du, wie's um ihre Seele

steht und einen Wiedehopf erkennt man mit der Nase, eine Aigel am frechen Wesen, und eine Nachtigall am Gesange. Sind die Reden deiner Genossen ächt, verunreinigt kein gotteslästerlich, unsittig, zotig Wort ihren Mund, dann darfst du schon trauen; aber trau', schau' Wem! Sieh auch auf ihr Thun. Du weißt, wo ein Krokodil wühlt und eine Nasfliege sitzt; du weißt, wo ein Stohvogel gerne ist. Meide sie meide sie, und suche dir die Guten aus; die sparsam, keusch, gottesfürchtig sind und mit ihnen geh' gerne um in den Feierabendstunden, nicht weit von des Vaters oder des Meisters Hausthüre. Da lernst du weder böse Reden, noch böse Thaten und dein Herz und dein Leben bleibt unbesleckt. Es ist nun freilich, daß Manche sagen: Worte tödten nicht — aber das ist eine grundfalsche Meinung: denn man gewöhnt sich dran, das Schlechte zu hören. Anfangs eröthet ein rein Gemüth; allmählig aber hört das Eröthen auf bei schlechtem Gerede, Scherzen und Witz. Man lacht mit und bald ist's so weit, daß sie Einem gefallen. Nun kommt's, daß man sie selber redet und dann ist man nicht weit davon, es zu thun. Du siehst, da tödten doch schlechte Worte; zuerst das Schamgefühl und zuletzt die Sittlichkeit und das gute Gewissen. Drum lieber alleine, als in schlechter Gemeine! Und allein bist du doch nie, denn dein Gott ist bei dir und wohl dir, wenn du auch bei ihm bist! Das Sprüchwort sagt: Man ist nie weniger allein, denn allein. Ist Gott nicht bei uns — wird's der Teufel sein! und vor dem Letzten behüte dich allezeit der Herr!

Im Interesse des Maisbaues machen wir auf die gediegene Abhandlung: „Anleitung zum Anbau des Mais“ von dem Landesökonomierathe, Herrn Professor Dr. Lengerke (im Verlage von Karl Wiegandt, Preis 20 Sgr.) aufmerksam. Nach derselben hat sich beispielsweise bei angestellten Fütterungsversuchen mit 12 Stück ausgewählten Rühen von gleichmäßiger Körperbeschaffenheit und Milchergiebigkeit bei je 2 Stück innerhalb 24 Tagen folgenden Resultat ergeben:

bei Kleefutter:	288 Maß Milch,	22 Pfd. Butter,
= Luzerne:	264 = = 17 = =	
= Esparsette:	290 = = 23 = =	
= Spargel:	268 = = 18 = =	
= Wiclfutter:	300 = = 25½ = =	
= Mais:	310 = = 28 = =	

Hierbei wird es noch besonders hervorgehoben, daß selbst in trockenen Jahren bei dieser Pflanze eine Missernte nicht zu befürchten und nur ein leichter gut cultivirter Boden dazu erforderlich ist. — Der bekannte Oberamtmann Pistorius in Weissenfee legt in diesem Jahre wieder mehre Wispel Mais aus.

Ein beliebter Arzt fand beim Besuche seiner Patientin wider Erwarten ein unbedeutendes Uebel, welches eine chirurgische Operation nöthig machte. Er schickte die Magd des Hauses zu seiner Wohnung, um sich von der Köchin ein Besteck und eine Lanzette geben zu lassen. Nach einer halben Stunde brachte sie — ein Beasstek und eine Serviette.

Locales.

Am 6. April nach beendigtem Nachmittagsgottesdienste wurde in Folge einer Einladung in dem Kreisblatte, in den hiesigen Kirchen, auf dem Neumarkt im dasigen Schullokal, eine Versammlung der Gemeindeglieder unter Vorsitz der

Geistlichen der betreffenden Parochien abgehalten, um die Stimmung derselben festzustellen betreffs der Einführung der neuen kirchlichen Gemeindeordnung. Zu dieser Versammlung hatten die Geistlichen der Stadt, mit Ausnahme eines derselben, welcher, den altlutherischen Prinzipien zuneigend, mit den Bestimmungen jener Vorlage nicht einverstanden ist, durch eine Ansprache eingeladen, in welcher sie eine Aenderung der bisherigen kirchlichen Verfassung und namentlich die Vertretung der Gemeindeglieder bei den kirchlichen Angelegenheiten durch Aelteste in regerer Weise, als bisher geschehen, als nothwendig für die Wiederbelebung des verfallenen kirchlich-christlichen Lebens hingestellt und am Ende den Entwurf der evangelischen Gemeinde-Ordnung beigelegt hatten. Das Resultat war, daß in allen Gemeinden der fragliche Entwurf angenommen wurde, mit Ausnahme der Stadtgemeinde, wo eine entschiedene Verwerfung stattfand. Diese Parochie ist nämlich die einzige städtischen Patronats, und es mochte aus der Einführung jener Verordnung, einertheils eine Beeinträchtigung der Patronatsrechte, andertheils eine Aenderung in der Verwaltung des Kirchenvermögens, welche jetzt — sehr gut ist, befürchtet werden, wenigstens waren dies die Hauptgründe, welche in einer Versammlung gegen die Annahme geltend gemacht wurden. In der Kirche selbst wurde nur von dem oben erwähnten, dem Altlutheranismus anhängenden Prediger Protest erhoben, welcher von seinem Standpunkte aus gegen die Annahme sprechen zu müssen glaubte. Im Uebrigen meldete sich Niemand zum Wort, um die Ausführung des präsidirenden Geistlichen zu widerlegen. Trozdem war das Resultat der Abstimmung das oben erwähnte. Was unter diesen Umständen aus der Einführung der fraglichen Verordnung werden wird, steht dahin.

Am Sonntag Palmarum predigen in der
Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm.
Herr Adj. Weiß.
Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac.
Hartung. Confirmation der Katechumenen. Beichte halb acht Uhr.
Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Bürgerschule, Herr Diac. Hartung.
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
Altenburger Kirche: Herr Pastor Braune.
Confirmation der Katechumenen früh 10 Uhr.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. In Folge unserer Bekanntmachung vom 2. Februar e. ist bis jetzt nur ein geringer Theil der Impfscheine für die bei den öffentlichen Impfungen des vorigen Jahres geimpften Kinder abgeholt worden. Es ist dies auffallend, da die betreffenden Eltern doch wissen müssen, daß ihnen der Besitz des Impfscheins bei vielen Gelegenheiten unentbehrlich und die zu erlegendende Gebühr gewiß gering ist. Wir bringen daher nochmals zur öffentlichen Kenntniß, daß für jeden Impfschein, welcher innerhalb drei Wochen abgeholt wird, nur eine Gebühr von 5 Sgr. zu erlegen ist. Die innerhalb dieser Frist nicht abgeholtene Impfscheine werden den betreffenden Eltern zugesandt und es wird dann das dem Arzte für die Impfung zustehende Honorar beansprucht werden. Der von den eingehenden Gebühren nach Abzug der Druck- und Ausfertigungskosten für die Impfscheine verbleibende Ueberschuß wird dem Vorstande der Kleinkinder-Bewahranstalt überwiesen werden.

Die Impfscheine sind im Polizei-Büreau zu holen.
Merseburg, den 3. April 1851.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Durch die Amtsblatts-Bekanntmachung vom 27. v. M. (N. B. S. 109.) ist die Verordnung vom 14. Juni 1843 (N. B. pro 1843 S. 129.) das Verbot des Haltens und Einfangens i. d. der Nachtigallen betreffend, auch auf die sogenannten Sprosser ausgedehnt worden.

Wir fordern daher alle Diejenigen, welche sich im Besitze von Sprossern befinden, hierdurch auf, dieselben binnen 8 Tagen unter Erlegung der Jahressteuer von 5 Thln. bei uns anzumelden, widrigenfalls wir uns genöthigt sehen würden, ihre Bestrafung in Antrag zu bringen.

Merseburg, den 7. April 1851.

Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Nachdem durch Verfügung vom heutigen Tage über das Vermögen des in unbekannter Abwesenheit lebenden Kaufmanns David Dorn jun., wozu ein in hiesiger Stadt gelegenes Haus gehört, der Concurs eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche an den Gemeinschuldner Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem auf

den 10. Mai 1851, Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten Kreisgerichtsrathe Pausse anberaumten Liquidationstermine persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte aus der Zahl der hiesigen Rechtsanwälte Wagner, Klinckhardt, Wegel, Hunger und Witz zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen.

Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Der in unbekannter Abwesenheit lebende David Dorn jun. wird hierdurch zu dem Termine mit vorgeladen.

Merseburg, den 31. December 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der vollständige Ausverkauf

in allen Damenputz-Artikeln, und zwar mit sehr herabgesetzten Preisen, wird hiermit nochmals bekannt gemacht.

Rundius, Oberburgstraße.

Alle Diejenigen, welche in dem Zeitraume vom 1. November 1849 bis November 1850 Pfänder in meine Leih-Anstalt gebracht und bis jetzt noch nicht eingelöst haben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen 14 Tagen zu erneuern oder einzulösen, widrigenfalls dieselben als verfallen zum Verkauf zurückgelegt werden.

Rundius.

Ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör steht vom 1. Juli an zu vermieten.

Rundius.

Logis-Vermiethung.

Im Pastor Körnerschen Hause auf hiesigem Neumarkte ist die Bel-Etage und ein großer Pferdestall sofort oder zum 1. Juli und ein kleineres Familienlogis zum 1. Juli e. zu vermieten.

Eine freundliche ausmöblirte Stube nebst Kammer ist vom 1. Mai ab anderweit an einen ledigen Herrn zu vermieten im Hause der Stecknerschen Erben, Burgstraße Nr. 294., bei

F. Florheim.

Das Châles-, Seiden- und Modewaaren-Lager

v o n

Alexander Elkan aus Weimar,

befindet sich zum diesjährigen Naumburger Topfmarkte im Locale des Herrn Kaufmann Vogel am Markt und bietet eine grosse Auswahl der neuesten Erzeugnisse.

Logis-Vermiethung. In hiesiger Altenburg Nr. 785. sind zwei Wohnungen, je mit Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, sofort oder zu Johanni e. im Ganzen oder getheilt, an stille und wo möglich kinderlose Familien zu vermiethen.

Local-Veränderung.

Einem verehrlichen Publikum zeige hierdurch ergebenst an, wie ich mein Geschäft vor wie nach fortsetze und in dem dem minorrennen Dehlert gehörigen, Oberbreitegasse belegenden, Hause wohne.

Alle Bestellungen werden prompt und reell ausgeführt, desgleichen alle Zinkarbeiten, überhaupt Zinkbedachungen unter Garantie nur von welchem Zink verfertigt.

Merseburg, den 7. April 1851.

Thomas, Klempnermeister.

Eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn ist daselbst zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.

Thomas, Klempnermeister.

Ein Familienlogis ist vom 1. Juli d. J. ab in der Mälzergasse Nr. 199. zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Schenkwieth **Wenige** in der Saalgasse.

Ich wohne von jetzt ab im Hause des Herrn Wiese, 2 Treppen hoch, neben dem goldenen Arme.

Dr. Francke.

Zum bevorstehenden Osterfeste

versehle ich nicht, mein aufs Beste assortirtes Waarenlager, als: Rosinen, à Pfd. 3 Sgr., schöne große neue Rosinen, frische Schmelzbutten, süße und bittere Mandeln, f. Melis in Broden, à Pfd. 4 Sgr. 9 Pf. (einzeln à Pfd. 5 Sgr.), sehr süß, weiß und hart, Raffinade in Broden, à Pfd. 5 Sgr., f. Raffinade, à Pfd. 5 Sgr. 3 Pf., feine Gewürze, Reis in 4 Sorten, von 2 Sgr. an à Pfd., Erfurter Gries und Nudeln, sehr rein und kräftig schmeckende Caffees etc., zu empfehlen.

F. L. Schulze, Domplatz.

Nechter alter **Nordhäuser Kornbranntwein**, seine Liqueure und Aquavite offerirt sowohl im Ganzen als auch bei einzelnen Kannen zu sehr billigen Preisen

F. L. Schulze, Domplatz.

Holländ. Seringe, etwas Ausgezeichnetes, empfiehlt **Herm. Klingebeit jun.**

Catharinen-Pflaumen,
Magdeburger Sauerkohl,

Sehr große Lüneburger Bricken,
empfehl

Herm. Klingebeit jun.

Zu **Confirmationsgeschenken** empfehlen wir folgende längst anerkannte Werke:

Kapff, Communionbuch, 10 Sgr.,

dessen kleines Communionbuch, 3 Sgr.,

Knittel, Wo find ich Frieden? 6 Sgr.,

Geistliche Lieder, 4 Sgr.,

Rosenmüllers Mitgabe für das ganze Leben, brosch. 20 Sgr., geb. 1 Thlr.,

Spicker, des Herrn Abendmahl, 1 Thlr.,

Spitzer, Psalter und Harfe, 10 Sgr.,

Stöckhardt, die Himmelspforte, 12 Sgr.

Auch empfehlen wir den Herren Geistlichen unsere Auswahl von

Confirmationscheinen.

Merseburg.

Garckeische Buchhandlung.

Meine Herren, ich kann es nicht verhehlen,

Meine neuen Dfen zu empfehlen,

Dem sie sind sauber und accurat,

Zu loben wirklich, in der That.

Und was dann noch das Beste ist,

Der Preis davon sehr billig ist.

Drum bit' ich um geehrten Besuch,

Dem vorrätzig habe ich genug.

G. Brandin, Saalgasse Nr. 378.

Hagel-Versicherung.

Das ich auch dieses Jahr Versicherungen gegen Hagel-schaden für die neue Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft übernehme, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Merseburg, den 9. April 1851.

Kieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Sonnabend den 12. April **Schlachtfest im Au-**
garten. **Grafel.**

Gesucht werden

400 Thlr. auf sichere Hypothek, womöglich sogleich. Das Nähere zu erfragen bei **G. Lots** am Markt.

Einen Lehrling sucht der Drechslermeister **Tro-**
bitsch, wohnhaft in der großen Rittergasse in Merseburg Nr. 172.

Ein Bursche kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei dem Feilenhauermeister **A. Letsch**, Saalgasse Nr. 408.

Auf der Lauchstädter Chaussee ist am 5. d. M. ein Pelz gefunden worden; der Eigenthümer desselben kann sich melden bei **Schiering** in der Breitegasse.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitschens Erben.